

Herbst 2023
Nr. 193
1,50 €



SOL

magazin

Solidarität, Ökologie und Lebensstil

Geld und Nachhaltigkeit

(Siehe S. 10-15)



**Glyphosat stoppen
– Aktionsmaterial
bestellen**

www.tinyurl.com/sol193a

**15. September:
weltweiter Klimastreik**

www.tinyurl.com/sol193b

**Petition für langsameren
Straßenverkehr**

www.tempolimit-jetzt.at

**Freiwilligenmesse
7.-8. Oktober im Wiener
Rathaus**

www.freiwilligenmesse.at

**Gemeinwohl – Selbsttest
für Privatpersonen**

www.tinyurl.com/sol193d

**Petition gegen
tschechische
Atomkraftwerke und
Endlager**

www.tinyurl.com/sol193e

**SDG-Dialogforum
3.-12. Oktober in Wien
und online**

www.tinyurl.com/sol193f

**Lehrgang: Klima- und
Nachhaltigkeits-
kompetenzen für
Kommunikator*innen**

www.tinyurl.com/sol193g

**Vortrag „Tempo senken,
Leben retten“
27. September in
Wiener Neustadt**

www.tinyurl.com/sol193h

**Angebote der SOL-
Bildungsagentur**

www.nachhaltig.at/angebote

**Permakultur feiern
9. September im
Amerlinghaus in Wien**

www.tinyurl.com/sol193i

Liebe SOL-Leser*innen,

Geld und Nachhaltigkeit werden selten in Verbindung zueinander gebracht, aber das Thema ist aktueller denn je, vor allem wenn man die **sozialen Aspekte der Nachhaltigkeit** betrachtet. Die aktuelle Lage in Österreich stellt zudem viele nachhaltige Unternehmungen und Magazine vor unlösbare Herausforderungen, die oft schon zur Beendigung der Aktivitäten geführt haben.

Die **Teuerung macht natürlich auch vor SOL nicht halt**. Druckkosten und auch alle anderen Kosten sind enorm angestiegen. Gleichzeitig wurden in den letzten Jahren einige Bereiche bei SOL, die altersbedingt nicht weiter ehrenamtlich organisiert werden konnten, nun von den angestellten Dienstnehmer*innen übernommen. Auch das kostet zusätzliches Geld; und das wächst bekanntlich nicht auf den Bäumen 😊. Daher haben sich Personen aus dem Vorstand, Mitarbeiter*innen und Ehrenamtlich im Juli zu einer SOL-Klausur in Wien getroffen, um über mögliche Veränderungen, neue Projekte und Einsparmöglichkeiten zu diskutieren. Ihr werdet in den nächsten Monaten sehen, wohin uns dieser Prozess führt.

Da wir schon jetzt mit sehr geringen Mitteln sehr viele Aktivitäten und Projekte durchführen, helfen uns natürlich Spenden am allermeisten dabei, die Kernaktivitäten von SOL (Magazin, Regionalgruppen, „Ich habe genug“-Kampagne, SOL on Air uvm.) weiterführen zu können. **Eine Spende an SOL ist nicht nur steuerlich absetzbar, sondern auch eine nachhaltige Investition in unser aller Zukunft!**

Eure Redaktion



Eva Meierhofer
(Steiermark)



Mario Sedlak
(Wien)



Barbara Huterer
(Wien)



Bobby Langer
(Bayern)



Tina Wirnsberger
(Wien)



Joe Gansch
(Burgenland)

DEINE SPENDE IST
STEUERLICH
ABSETZBAR
Reg.Nr.: NT 14363

Neu bei SOL

SOL-Telegramm.....	4
Alles wird teurer, nur das SOL-Abo nicht.....	5
Spenden.....	6
Wir machen mit.....	8
Kinderseite.....	17
SOL-Termine.....	18
Impressum.....	19

Solidarität

Mikrofinanzkrise in Kambodscha.....	10
Entwicklung braucht Entschuldung.....	11
Bedingungsloses Grundeinkommen: Linzer Modell.....	12
Digitales Zentralbankgeld für alle.....	14

Ökologie und Lebensstil

Eingelegte Kornelkirschen statt Oliven.....	16
---	----



Der Verein SOL ist überparteilich und überkonfessionell und existiert seit 1979. Es gibt ca. 2000 SOLis in ganz Österreich. Wenn ihr die Zeitung per Post bekommen wollt (4x pro Jahr), reicht eine Einzahlung in beliebiger Höhe (Selbsteinschätzung). Kontodaten S. 6. Zuschriften bitte an Sapphog. 20/1, 1100 Wien oder sol@nachhaltig.at

www.nachhaltig.at



Höchster Standard für Ökoeffektivität. Weltweit einzigartig: Cradle-to-Cradle®-Druckprodukte innovated by gugler®. Sämtliche Druckkomponenten sind für den biologischen Kreislauf optimiert. Bindung ausgenommen.





SOL-Telegramm

Was sich bei uns alles tut

SOL-Symposium 2023

Am 2./3. Juni fand in Wien das SOL-Symposium 2023 unter dem Titel „ICH. HABE! GENUG... Lebensstil und Politik gemeinsam gestalten“ statt. Den Nachbericht dazu findet ihr in der Mitte dieses Magazins und in den aktuellen Sendungen von SOL on Air:

SOL on Air

Die Inputs vom SOL-Symposium werden in leicht gekürzter Form in den aktuellen Sendungen von SOL on Air¹ wiedergegeben. So waren im Juni Angelika Zahrnt und im Juli Felix Butzlaff zu Hören. Die August-Sendung wird dann die Inhalte der Podiumsdiskussion zusammenfassen.



Wenn auch ihr für eure Gruppe einen unserer SOL-Workshops² buchen wollt, dann meldet euch bei tina.wirnsberger@nachhaltig.at.

Projektpartnerschaft mit Tansania

Die Santa Monica Secondary School in Luduga im Süden Tansanias hatte lange mit dem unzuverlässigen Stromnetz zu kämpfen. Seit 2019 hat SOL insgesamt 4.000 Euro an Spenden gesammelt, um für die Schule eine zuverlässige, aber auch nachhaltige Stromquelle in Form einer Insel-Photovoltaik-Anlage zu organisieren. Ende 2022 wurden die insgesamt 16 Solarpaneele mit Stromspeicher nun auf dem Dach des Schulgebäudes installiert und liefern der Schule seitdem Strom aus Sonnenenergie für die Zeiten, wenn das nationale tansanische Netz mal wieder ausfällt. Diese Absicherung bedeutet für die Schüler*innen, dass sie auch in den Abendstunden genügend Licht zum Lernen haben und somit besser vorbereitet in den Unterricht gehen können.



Wir bedanken uns bei allen Spender*innen für ihre Unterstützung für dieses wichtige Projekt.

Suffizienz vor den Vorhang holen!

Was bedeutet eigentlich „Suffizienz“ und warum ist das überhaupt wichtig? Dieser Frage widmen wir uns in einem neuen Projekt. Ziel ist es, den Begriff der Suffizienz bekannter zu machen und damit das Bewusstsein für die Begrenztheit der Ressourcen und einen verantwortungsvolleren Umgang da-

SOL-Jahresbericht 2022

In unserem aktuellen Jahresbericht findet ihr alles, was sich bei SOL in Projekten und in den Regionalgruppen im Jahr 2022 so getan hat! Wir sind selbst überwältigt, wie vielfältig und bunt SOL ist und freuen uns sehr darüber: www.nachhaltig.at/jahresbericht-2022b



Interkonneffioneller SOL-Kalender

Dieses Jahr steht der Kalender unter dem Motto „Aufbruch“. Es werden auch 12 Initiativen vorgestellt, die zu unterschiedlichen Aspekten eines öko-sozialen Wandels etwas beitragen. Auch viele junge Aktivist*innen kommen mit ihren Anliegen zu Wort! Mehr auf der letzten Seite des Magazins.



SOL-Workshops

Was brauche ich wirklich? Wann habe ich genug? Und was können wir gemeinsam bewirken? Damit haben sich die Teilnehmer*innen des „Ich habe genug“-Workshops beim Katholischen Bildungswerk in Neunkirchen intensiv auseinandergesetzt.



Ein sehr lebhafter SOL-Workshop zum Thema „Ich habe genug“ fand auch in Neusiedl bei den „Koryphäen“ statt. Viele Teilnehmer*innen hatten gute Ideen und alle waren aktiv dabei – Danke!

(1) www.nachhaltig.at/sol-on-air

(2) www.nachhaltig.at/cleaneuro-workshop; www.nachhaltig.at/ich-habe-genug-workshop; www.nachhaltig.at/cleaneuro-stadtrundgang

Gefördert durch die
Österreichische
Entwicklungs-
zusammenarbeit

Gefördert durch die
Österreichische
Entwicklungs-
zusammenarbeit



mit zu schärfen. Die Bandbreite des Themas konnten wir ja schon beim

Bundesministerium Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie

SOL-Symposium mit interessanten Inputs, Arbeitskreisen und Workshops bereits aufzeigen. Bei einer „lebenden Bibliothek“ im Wiener Rathaus wollen wir suffiziente Alternativen durch das persönliche Engagement vorstellen und zum Nach- und Mitmachen motivieren. Außerdem wird es im Rahmen des Projekts ein Online-Vernetzungstreffen, Radiosendungen und ein Sustainable Austria Magazin zum Thema geben. Mehr: www.nachhaltig.at/suffizienz-projekt

ICH HABE GENUG-Lehrgang



Im Herbst startet die 33. Klasse des „Ich habe genug“-Lehrgangs per Mail! Melde dich jetzt an und erfahre in 12 sehr gut recherchierten Lektionen mehr über Suffizienz, Werbung, Geld, Ernährung etc.! Mehr dazu hier: www.nachhaltig.at/fernkurs

Mein Praktikum bei SOL ...

Von Tobias Griebler



Mein Praktikum bei SOL ging von April bis Juni 2023. Mein Hauptaugenmerk war dabei die Mitorganisation des SOL-Symposiums. Konkrete Aufgaben waren in diesem Zusammenhang unter anderem Brainstorming bezüglich Impulsgeber*innen und darauffolgende Korrespondenz, Abläufe durchdenken und logistische Fragen klären. Auch beim Symposium selbst war ich eng eingebunden und moderierte einen Arbeitskreis.

Was mir bei SOL sofort auffiel, war die herzliche und offene Art des gesamten Teams. Von Anfang an fühlte ich mich sehr willkommen, ich wurde aktiv in Prozesse integriert und meine Meinung und Vorschläge wurden stets gehört und ernst genommen. Gleichzeitig war es unglaublich bereichernd, hinter die Kulissen des Symposiums schauen zu können. Einerseits konnte ich sehr viel von der Expertise des SOL-Teams mitnehmen sowie viele österreichische Organisationen kennenlernen, die sich auf verschiedenste Arten mit Nachhaltigkeit auseinandersetzen. Andererseits war es super spannend, die unterschiedlichen Abläufe während der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung eines Symposiums mitzerleben.

Danke an das gesamte SOL-Team für das tolle Praktikum, die Learnings und all das Vertrauen. Es war eine wichtige Erfahrung für meinen weiteren Werdegang im Bereich Nachhaltigkeit!

Alles wird teurer, nur das SOL-Abo nicht ...

... denn es gibt bei SOL seit vielen Jahren das Prinzip Selbsteinschätzung: **SOLis zahlen einen Beitrag je nachdem, was es ihnen wert ist und was sie sich leisten können¹**. Wir sind stolz darauf, dass Fairness funktioniert: Manche spenden ein paar

hundert Euro pro Jahr, wodurch diejenigen, die nur wenige Euro geben können, auch das SOL-Magazin erhalten können! Zwei Drittel der SOLis spenden zwischen 10 und 80 € pro Jahr.

... aber vielleicht steigt deine Spende?

Vielleicht dürfen wir dich angesichts der allgemeinen Preissteigerungen um eine Erneuerung deiner Selbsteinschätzung bitten?

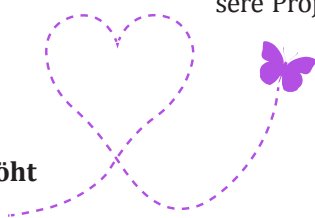
- Falls du einen Dauerauftrag eingerichtet hast, denke bitte darüber nach, ob du ihn nicht anpassen kannst;
- falls du uns immer mit Einzelspenden unterstützt, bitten wir dich um eine deiner Situation angepasste Erhöhung.

Bei denen, die ihre Spende bereits erhöht haben, bedanken wir uns herzlich!

Vielleicht magst du auch für ein paar Bekannte „Geschenk-Abos“ anlegen? Denn je mehr Menschen Informationen über Solidarität, Ökologie und einen nachhaltigen Lebensstil bekommen, umso eher kann sich etwas ändern! Du kannst uns einfach

eine Liste mit Namen und Adressen schicken², diese bekommen dann 1 Jahr lang das SOL-Magazin (und du spendest dafür das, was dir angemessen erscheint).

Bitte gib deinem Herzen einen Stoß und hilf uns, unsere Projekte fortzuführen und die Anstellungen der SOL-Mitarbeiter*innen in unserem Büro zu sichern! Und es gibt ja ein „Zuckerl“ für dich: Dein Beitrag ist beim österreichischen Finanzamt steuerlich absetzbar – siehe nächste Seite!



P.S.: Du hilfst uns auch durch Kalenderbestellungen. Vielleicht magst du ja einige dieses Jahr verschenken! (Siehe Hefrückseite). Oder vielleicht kennst du eine Firma, die nachhaltige Weihnachtsgeschenke sucht?

(1) office@nachhaltig.at oder per Post an SOL, Sapphogasse 20/1, 1100 Wien

SOL braucht deine Spende.

Bei SOL arbeiten viele Ehrenamtliche für einen solidarischen, ökologischen Lebensstil. Dennoch brauchen wir auch finanzielle Unterstützer:

- Es fallen Sachkosten an, z.B. Druck (nach höchsten Umweltstandards) und Porto für unser SOL-Magazin, Büromiete usw.
- Für die Koordination und Unterstützung der aktiven SOLis, professionelle Verwaltung und Vernetzung mit anderen Initiativen geht es nicht ohne einige Teilzeitangestellte.
- Um unsere Ideen für einen gesellschaftlichen Wandel beispielhaft umzusetzen, machen wir Projekte. Diese werden aber nur zu 80-90 % gefördert, den Rest müssen wir aus Eigenmitteln (= Spenden) finanzieren.

Unser Spendenkonto:

Kontoinhaber: SOL
 IBAN: AT56 1200 0004 5501 5107
 BIC: BKAUATWW



SOL-Büro:

office@nachhaltig.at
 0680/208 76 51

Spenden an SOL sind seit März 2019 steuerlich absetzbar¹. Dazu brauchen wir allerdings dein Geburtsdatum, deinen exakten Namen (wie am Meldezettel!) und deine Erlaubnis, diese Daten ans Finanzamt weiterzuleiten. Das kannst du uns unter www.nachhaltig.at/spenden-2 (oder per Post an SOL, Sapphogasse 20/1, 1100 Wien) mitteilen

Das SOL-Magazin ...

... zeigt vierteljährlich die Vielfalt unserer Aktivitäten. Der formale Abo-Preis beträgt 3,60 € pro Jahr und ist seit der Vereinsgründung 1979 unverändert. Die realen Kosten sind heute bei weitem höher, aber wir wollen, dass niemand aus finanziellen Gründen aus der Gemeinschaft der SOLis ausgeschlossen ist. Daher bitten wir um eine Zahlung nach **Selbsteinschätzung**. Das heißt: Wenn du einen beliebig hohen Beitrag leistest, bekommst du ein Jahr lang das SOL-Magazin.



Einige aktive SOLis

Probeabo: Wir schicken dir gerne zum Kennenlernen die nächsten drei Ausgaben kostenlos und unverbindlich zu. Bitte bestell auf www.nachhaltig.at/shop oder kontaktiere uns (siehe oben).

Dein Dauerauftrag

Ein fixer monatlicher Beitrag ist der einfachste Weg, SOL zu unterstützen, und ermöglicht uns längerfristige Planung. Du kannst bei deiner Bank einen Dauerauftrag einrichten oder den Abschnitt unten ausfüllen und an uns senden. Auf Wunsch bekommst du von uns ein kleines Geschenk.



Dauerauftrag

Empfänger: SOL. IBAN = AT56 1200 0004 5501 5107, BIC = BKAUATWW.

Auftraggeber*in: Name des/r Kontoinhaber*in:

Adresse des/r Kontoinhaber*in: Bank des/r Kontoinhaber*in:

Bankfiliale des/r Kontoinhaber*in: IBAN des/r Kontoinhaber*in:

BIC: Betrag:€ (in Worten:)

Termin: monatlich zum 5. des Monats. Beginn ab sofort, ein Widerruf ist ohne Angabe von Gründen jederzeit bei deiner Bank möglich.

Für Rückfragen: Tel.: Email:

Datum: Unterschrift: Ich möchte bitte ein Geschenk!

Bitte ausschneiden, unterschreiben und im Kuvert an **SOL, Sapphogasse 20/1, 1100 Wien** senden. DANKE!

(1) ausgenommen 3,60 €/Jahr. Detaillierte Begründung dafür: www.nachhaltig.at/warum360



So schön und trotzdem wahr.

Cradle to Cradle Gold ist der höchste Standard für ökologisch und gesund produzierte Druckprodukte. Mit insgesamt 40 zertifizierten Materialien – für Verpackungen, Werbemittel, Bücher, und vieles mehr – ist gugler* DruckSinn die einzige Druckerei in der EU, die ihn erfüllt.

gugler*
DruckSinn

Druckerei für
nachhaltig Schönes
drucksinn.at

Wir machen mit

**Menschen tun sich zusammen und arbeiten gemeinsam am Wandel.
Auch SOLis sind dabei. Von Bernhard Haas, SOL Wienerwald**

Die „100 Mitmachregionen“ sind ein im ganzen deutschsprachigen Raum gefördertes Projekt, bei dem nachhaltige Lösungen vor Ort erarbeitet und umgesetzt werden. Im Frühjahr 2023 wurden in einer neuen Runde weitere 44 Regionen zu den 42 Regionen des letzten Jahres aufgenommen.¹

MITMACH REGION

und Zeitbudget individuell besucht; spannend waren die unterschiedlichen regionalen Herangehensweisen. Als ganz besonders wertvoll hat sich die „Weggemeinschaft“ erwiesen: eine Gruppe von ca. 8 verschiedenen Mitmachregionen, die sich alle 14 Tage als eine Art „Selbsterfahrungsgruppe“ getroffen hat und wo Zeit für subjektive Anliegen war – ein super Motivationsboost bei jedem Treffen!

„Weggemeinschaft“ erwiesen: eine Gruppe von ca. 8 verschiedenen Mitmachregionen, die sich alle 14 Tage als eine Art „Selbsterfahrungsgruppe“ getroffen hat und wo Zeit für subjektive Anliegen war – ein super Motivationsboost bei jedem Treffen!



Vernetzung am Marktplatz der Möglichkeiten Foto: Leopold Zyka

Im Wienerwald bildeten ich und 2 andere Menschen aus ehemaliger und aktueller Gemeindepolitik und unterschiedlicher politischer Ausrichtung aus 3 Gemeinden in Niederösterreich seit März 2022 das Kernteam der Mitmachregion Wienerwald. Die ursprüngliche Zielsetzung hatten wir so formuliert: „Es ist eine große Chance für Purkersdorf, Gablitz und Sieghartskirchen, hier viele engagierte Menschen zusammenzubringen und nachhaltige Projekte umzusetzen. Unser Fokus liegt auf dem Thema Ernährung – wir möchten Interessent*innen an regionalen (Bio-)Lebensmitteln (auch an solidarischer Landwirtschaft und an Selbsterntefeldern) mit Produzent*innen aus der (Bio-)Landwirtschaft und dem Ab-Hof-Verkauf zusammenbringen. Unser langfristiges Ziel ist der Aufbau einer solidarischen Landwirtschaft oder von weiteren Selbsterntefeldern, Gemeinschaftsgärten und eine Stärkung des Ab-Hof-Verkaufs. Wir wollen einen Aufbruch von unten, denn das trägt langfristig!“ Aber auch andere Themen wie nachhaltige Mobilität oder solidarisches Wirtschaften waren willkommen.

In der sehr umfassenden Vorbereitungsphase fanden sehr viele Online-Termine zu unterschiedlichen Themen statt. Diese wurden nach Bedarf



Abschlussdiskussion nach dem „Fischbowl“-Prinzip: 5 Sessel stehen im inneren Kreis. Personen, die dort sitzen, diskutieren miteinander – nur sie dürfen reden. Die anderen sitzen im Kreis rundherum und schauen in die Mitte. Wenn ein Sessel frei ist, kann sich jede*r dazusetzen und mitreden. Ist kein Platz frei, stellt man sich hinter eine Person des inneren Kreises. Dann spricht diese Person fertig, steht auf und geht in den äußeren Kreis zurück. Foto: Thomas Dertl

Zentrale Umsetzung: Mitmachkonferenz am 6. Mai 2023

Schlüsselement und Höhepunkt des Projektes war die ganztägige Mitmachkonferenz. Dabei kommen in den teilnehmenden Regionen jeweils ca. 30 bis 200 Menschen zusammen, um miteinander an konkreten Lösungen für eine nachhaltige Zukunft vor Ort zu arbeiten. In Sieghartskirchen waren insgesamt mehr als 60 Menschen dabei, an 11 Thementischen und in einer Abschlussdiskussion wurden verschiedenste Themen angesprochen, die den Teilnehmer*innen am Herzen lagen: eher abstrakte Themen wie Ernährungssouveränität, die Donut-Ökonomie² oder „Fülle-Lebensqualität“ fanden genauso Platz wie ganz konkrete Umsetzungsideen. Auch der Markt der Möglichkeiten wurde sehr gut angenommen: Wir hatten beinahe zu wenig Ausstellungsfläche. Und da alles in einem großen Raum stattfand, war der Austausch den ganzen Tag über sehr intensiv.

(1) www.mitmach-region.org

(2) www.nachhaltig.at/susa75.pdf, S. 4 oder www.kateraworth.com/doughnut

Was sind die konkreten Ergebnisse?

- Bekanntmachen der Initiativen, vor allem über den Markt der Möglichkeiten: z. B. Spechtbier³ – eine kleine Brauerei im Tullnerfeld – war sehr dankbar für Sichtbarkeit und Bekanntwerden; sie hatten auch guten Umsatz.
- Anreißen von Themen – an 5 Themen wird konkret durch die Themeneinbringer*innen weitergearbeitet.
- Vernetzung der Teilnehmer*innen: z. B. Mithilfe von Franziska Haller bei der Dorfuni⁴

(3) www.spechtbier.at

(4) www.dorfuni.at

(5) www.regionalwert-ag.at

- Ergebnis/Erfolgs-Workshop am Sa., 18. November 2023: Ernte der bis dorthin erreichten Zwischenschritte
- 4-5 Interessierte für die Regionalwert AG⁵, eine Initiative zur Förderung kleinbäuerlicher Betriebe

Insgesamt waren wir als Kernteam überwältigt von der ungemein positiven und konzentrierten Stimmung der Teilnehmer*innen. Einige neue Engagierte konnten für einzelne Themen gefunden werden, und wir sind schon gespannt auf die Ernte im Herbst!

Im Raum Graz-Nord wurde eine Mitmachkonferenz von SOLis veranstaltet. Von Eva Meierhofer, SOL Mürztal

Die Initiative zu einer Mitmachkonferenz in der Region Graz-Nord ging von SOL-Urgestein Willi Gürtler aus, der auch federführend die Organisation übernahm. Aktiv an der Organisation war ebenso Waltraud Geber von SOL Graz beteiligt. Da unsere Regionalgruppen (SOL Graz und SOL Mürztal) eng zusammenarbeiten, haben wir von SOL Mürztal uns angeschlossen.

Gehen wir's an!

Am 12. Mai fand die Konferenz in Gratwein-Straßengel nördlich von Graz statt. Bei einem gemütlichen Ankommen mit Kaffee und Kuchen stellten sich bei einem Markt der Möglichkeiten alle beteiligten Initiativen vor.

Während der Konferenz, nach der Begrüßung auch durch Vertreter*innen der Politik, wurden die im Vorfeld gesammelten Anliegen, an denen im Raum Graz gearbeitet werden soll, vorgestellt. Anschließend bestand für die Besucher*innen die Möglichkeit, sich einer Gruppe anzuschließen, die eines der Themen behandelte.

Konkrete Angebote von SOL

SOL Graz und Mürztal hatten sich das Thema Ernährung ausgesucht. Es kamen einige Interessent*innen, und es wurde lebhaft diskutiert.

Sowohl nachhaltige, saisonale, regionale als auch gesundheitliche Ernährung waren wichtige Punkte.

Als Konzept entschieden wir uns für 4 Workshops, die bis zur nächsten Konferenz im November stattfinden sollen:

- 23. Juli: Kräuterwanderung in Judendorf mit anschließendem Kochen,
- 6. August: Ringelblumen-Workshop,
- 2. September: Gesundheitsvortrag und Kochkurs,
- Anfang Oktober: ein Clean-Euro-Workshop¹ in Gratwein-Straßengel.

Der Gesundheitsvortrag ist im Hinblick auf die SOL-Wertehaltung „Ich habe genug“ organisiert. Da wir sehr viel kochen, planen wir, ein Kochbuch zu erstellen.

Zum Abschluss der Konferenz wurden noch einmal im Plenum alle erarbeiteten Konzepte vorgestellt. Den feierlichen Schluss bildete ein regionales, gesundes Buffet.



Barbara Plank-Bachselten, Walter Geber und Eva Meierhofer bei der Mitmachkonferenz

(1) www.nachhaltig.at/cleaneuro-workshop

Mikrofinanzkrise in Kambodscha

Die Investitionen der Genossenschaft Oikocredit führen zu irreparablen Schäden an Kreditnehmer*innen in Kambodscha. Von FIAN Österreich



**FIAN
ÖSTERREICH**

Die Menschenrechtsorganisation FIAN Österreich ist Teil von FIAN International, einer NGO mit Beraterstatus bei der UN. Sie setzt sich insbesondere weltweit für das Recht auf Nahrung ein.

Mikrokredite sollen Menschen unterstützen, ein eigenständiges Einkommen aufzubauen und werden häufig als Instrument zur Armutsbekämpfung in der Entwicklungszusammenarbeit angesehen.

In Kambodscha entpuppen sie sich jedoch seit Jahren als Schuldenfalle. In den letzten 5 Jahren haben mehr als 160.000 Menschen ihr Land verloren, weil sie es für Kredite als Sicherheit hinterlegen mussten.¹ Weitere Folgen der Überschuldung und aggressiven Inkassopraktiken im Mikrofinanzsektor sind Hunger, erzwungene Landverkäufe, Kinderarbeit und Migration.²

Beschwerde gegen Oikocredit

Die OECD-Leitsätze legen fest, dass Unternehmen aus Unterzeichner-Staaten bei ihren Auslandsgeschäften internationale Menschenrechtsstandards wahren sollen. Die kambodschanischen Menschenrechtsorganisationen LICADHO und Equitable Cambodia haben gemeinsam mit FIAN

Deutschland im Dezember 2022 Beschwerde³ gegen Oikocredit International bei der OECD eingeleitet. Dem „ethischen Investor“ wird vorgeworfen, weiter in großem Stil in kambodschanische Mikrofinanzinstitute (MFI) investiert zu haben, obwohl die weitverbreitete Überschuldung und deren absehbare negative Folgen durch zahlreiche Berichte und sogar von einer durch Oikocredit selbst unterstützten Studie bereits 2017 bestätigt wurden.

Trotzdem erhöhte Oikocredit sein Kambodscha-Portfolio von 50 Millionen € im Jahr 2017 auf mehr als 67 Millionen € im September 2022. Kambodscha ist damit nach Indien nun das zweitgrößte Investitionsland für Oikocredit.⁴

Rund 11,5 % bzw. 129 Millionen € des Mitgliederkapitals Oikocredits stammt von österreichischen Anleger*innen, die guten Gewissens glauben, mit ihrer Investition die Lebensbedingungen vor Ort zu verbessern. Auch Oikocredit Österreich wurde über die negativen Entwicklungen für die Betroffenen in Kambodscha informiert, zuletzt bei einem persönlichen Gespräch mit FIAN im November 2022.

Mehrere von Oikocredit finanzierte MFI in Kambodscha sind zudem Gegenstand einer bereits seit Februar 2022 laufenden Beschwerde bei CAO, der Ombudsstelle der Weltbanktochter International Finance Corporation.⁵

Stellungnahme von Oikocredit

Oikocredit International reagierte in einer Presseaussendung⁶ vom 12. Dezember 2022 auf die Bekanntmachung der OECD-Beschwerde.

Man nehme die Berichte über potenziell unethisches Verhalten der Partner sehr ernst, sei den Vorwürfen nachgegangen und werde der Nationalen Kontaktstelle, die die Beschwerde prüft, alle erforderlichen Informationen zur Verfügung stellen, heißt es darin. Abschließend hält Oikocredit fest, weiterhin in die Mikrokreditfinanzierung in Kambodscha zu investieren.



Mikrofinanzinstitut in Kambodscha, Foto: FIAN/Mathias Pfeifer

- (1) www.licadho-cambodia.org/reports/files/INEFReport-MicrofinanceInCambodia2022.pdf
- (2) www.mficambodia.com?lang=de
- (3) www.fian.at/de/faelle/kambodscha-mikrofinanz
- (4) www.oikocredit.at/oikocredit-international-in-zahlen
- (5) www.cao-ombudsman.org/cases/cambodia-financial-intermediaries-04
- (6) www.oikocredit.coop/k/en/n2613/news/view/356013/9049

Entwicklung braucht Entschuldung

Die globale Schuldenkrise gefährdet den Kampf gegen Armut und Klimawandel.

Von erlassjahr.de und Misereor

136 von 152 untersuchten Staaten im Globalen Süden sind kritisch verschuldet, 40 von ihnen sehr kritisch. Prognosen zeigen, dass sich die Situation durch den Krieg in der Ukraine und die globale Zinswende weiter verschlechtern wird. Wir appellieren daher an die Regierungen der G7- und EU-Staaten, dringend notwendige Reformen auf den Weg zu bringen.

Finanzielle Mittel, die in den Schuldendienst fließen, stehen nicht zur Verfügung, um die immer weiter wachsende Armut, die Klimakrise und den fortschreitenden Hunger zu bekämpfen. 90 % der extrem armen Menschen weltweit leben in kritisch oder sehr kritisch verschuldeten Ländern. Doch in laufenden Schuldenrestrukturierungen wie heuer in Sambia und Sri Lanka verhindern wechselseitige Blockaden der Gläubiger rasche und hinreichende Lösungen – zu Lasten der Menschen in den betroffenen Ländern.

Der Druck steigt

64 % der Länder im Globalen Süden sind kritisch oder sehr kritisch verschuldet (vor der Corona-Pandemie: 37 %). Die fällig werdenden Schuldendienstzahlungen an ausländische Gläubiger befinden sich auf dem höchsten Stand seit Ende der 1990er-Jahre. Die Frage nach dem Ausweg aus der Verschuldungsspirale stellt sich 2023 daher dringender denn je. Besonders betroffen sind sehr kritisch verschuldete Staaten. In drei Vierteln dieser Länder übersteigen die Schuldendienstverpflichtungen die Gesundheitsausgaben.

Angst vor den Kreditgebern

Krisenverschärfend wirkt, dass viele kritisch verschuldete Länder trotz ihrer desolaten Lage davor zurückscheuen, Umschuldungen frühzeitig in Angriff zu nehmen – auch aus Angst vor negativen Reaktionen der Gläubiger. Ein Beispiel dafür ist Pakistan, das nicht nur sehr kritisch verschuldet ist, sondern auch zu den Ländern gehört, die am stärksten unter den Folgen der Klimakrise leiden. Im August 2022 erlebte Pakistan die schwerste Flutkatastrophe seit Beginn der Wetteraufzeichnungen. Trotzdem versucht das Land unter allen Umständen, eine Umschuldung zu vermeiden. Auch nach der Flutkatastrophe hat Pakistan pünktlich seinen Schuldendienst bedient, trotz der gigantischen Schäden. Wie soll das Land so

Mittel für den Wiederaufbau mobilisieren? Und Pakistan ist kein Einzelfall. Mitte März etwa hat ein Zyklon schwere Zerstörungen im südlichen Afrika angerichtet, betroffen sind unter anderem das kritisch verschuldete Madagaskar und das bereits jetzt zahlungsunfähige Malawi.

Fatales Zögern

Auch Blockaden zwischen Gläubigern wie China und dem Pariser Club führen zum Stillstand. Dabei ist jedes weitere Zögern angesichts der wachsenden Herausforderungen fatal: Statt allein China gegenüber Taten anzumahnen, sollten sich die G7-Länder auf Reformschritte konzentrieren, die sie selbst auf den Weg bringen können, denn ein großer Teil der Forderungen gegenüber Niedrig- und Mittelkommensländern wird von privaten und multilateralen Gläubigern gehalten – und diese unterliegen überwiegend der politischen Verantwortlichkeit der G7- und EU-Staaten. Dort liegt daher die Hauptverantwortung dafür, dass Schuldenerlasse rasch und in ausreichender Höhe gewährt werden.



erlassjahr.de

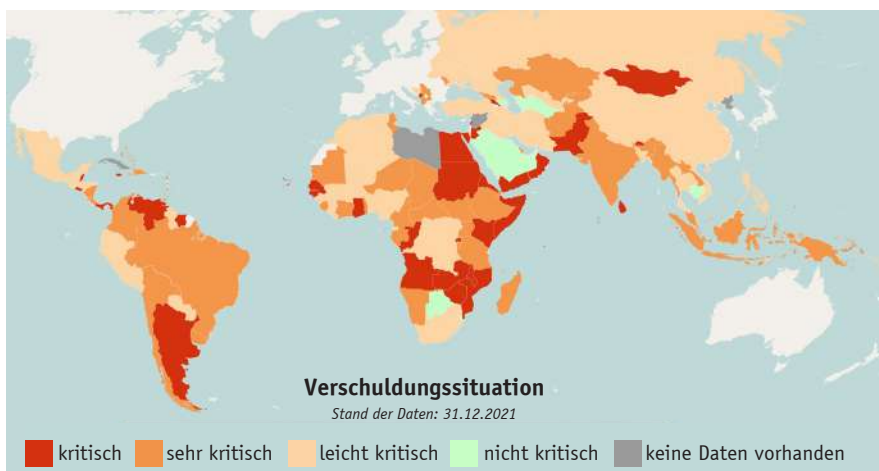
Entwicklung braucht Entschuldung

Ein Bündnis von über 500 deutschen Organisationen, die Schuldenerlasse für kritisch verschuldete Länder im Globalen Süden fordern

misereor

GEMEINSAM GLOBAL GERECHT

*Das weltweit größte katholische Werk für Entwicklungszusammenarbeit mit rund 370 bezahlten und 300 ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen, die aktuell fast 3.200 Projekte in 85 Ländern managen, wo lokale Partner*innen den Ärmsten der Armen helfen*



Verschuldungsgrad von Ländern im Globalen Süden Quelle: erlassjahr.de und Misereor¹

Mehr Infos:

www.erlassjahr.de/mitmachen
www.misereor.de/schuldenkrise

(1) www.erlassjahr.de/produkt/schuldenreport-2023

Bedingungsloses Grundeinkommen: Linzer Modell

So könnte ein bedingungsloses Grundeinkommen in Österreich aussehen und finanziert werden. Von Paul J. Ettl



Paul J. Ettl, MBA, ist Mitbegründer und Direktor der Friedensakademie Linz. Seit 2017 setzt er sich für ein bedingungsloses Grundeinkommen ein. Außerdem ist er Vorstandsmitglied im Verein zur Förderung der Gemeinwohl-Ökonomie und Absolvent des „Ich habe genug“-Kurses von SOL.

Ein bedingungsloses Grundeinkommen (BGE) ist eine bedingungslose finanzielle Zuwendung, die jedem Mitglied der Gesellschaft in existenzsichernder Höhe – ohne Rücksicht auf sonstige Einkommen, auf Arbeit oder Lebensweise – als Rechtsanspruch zusteht und eine Krankenversicherung inkludiert.

Vor 4 Jahren hat sich in Linz eine Gruppe von Leuten gefunden, die sich für ein bedingungsloses Grundeinkommen einsetzen. Daraus hat sich der Verein „Das Grundeinkommen“¹ entwickelt, und im Rahmen einer erweiterten Vorstandsklausur haben wir dann formuliert, wie wir uns ein Grundeinkommen vorstellen. Diese Vorstellung haben wir in einem 12-Punkte-Programm festgelegt.

Höhe und Finanzierbarkeit

Unserer Meinung nach soll jede*r Erwachsene mit Lebensmittelpunkt in Österreich ca. 1.000 bis 1.300 € pro Monat erhalten, Kinder aliquot steigend. Nach unserem Rechenmodell würden rund 60 % der Kosten durch eine leicht erhöhte Einkommensteuer rückfinanziert werden, etwa 5 bis 8 % durch Einsparungen im Sozialbudget, weitere fast 10 % durch Mehreinnahmen durch die Kaufkraftsteigerung, der Rest sollte durch Finanzsteuern, Vermögens- und Erbschaftssteuer sowie weitere Änderungen in den Steuergesetzen (z. B. durch progressive Kapitalertragsteuern oder Luxussteuer) finanziert werden.²

Differenz Gesamt-Nettoeinkommen
vorher / nachher



(1) www.das-grundeinkommen.org

(2) www.das-grundeinkommen.org/p/finanzierung.html

Weiterentwicklung des Sozialsystems

Soziale Errungenschaften wie der freie Zugang zum Schul- und zum Gesundheitssystem sollen natürlich erhalten und auch ausgebaut werden (z. B. durch einen freien öffentlichen Verkehr). Bedürftige (z. B. Behinderte) sollen auch weiterhin Zuschüsse für den erhöhten Bedarf erhalten. Nur das Kindergeld wird durch das Grundeinkommen für Kinder ersetzt, und Notstandshilfe und Pensionsausgleichszahlungen, die jetzt oft nur durch entwürdigende Bedarfsprüfungen erhalten werden können, würden durch das Grundeinkommen ersetzt. Arbeitslosengeld und Pension sind erworbene Rechte. Man hat ja jahrelang dafür Arbeitslosen- und Pensionsversicherungsbeiträge einbezahlt. Das bleibt also erhalten, wird aber – ebenso wie alle anderen Einkommen aus Erwerbsarbeit, Vermietung, Kapitalerträgen etc. – etwas höher besteuert als bisher.

Im Gegensatz zu anderen BGE-Modellen, die eine umfangreiche Umstellung des gesamten Steuer- und Sozialsystems fordern, ist das „Linzer Modell“ relativ einfach umsetzbar und kann so auch in Österreich alleine (ohne EU-Beschluss) umgesetzt werden.

Natürlich sind wir auch für eine Verringerung der Besteuerung des Erwerbseinkommens. Dies soll aber in einem zweiten Schritt erfolgen, in dem dann die Einkommensteuer auf selbstständige und unselbstständige Einkommen wieder gesenkt, die Steuer auf Kapital- und Mieterträge aber deutlich erhöht werden soll. Auch das Sozialversicherungssystem ist derzeit nicht optimal. Wir würden für die Einführung des Grundeinkommens die Sozialversicherung aber (vorläufig) so belassen und nicht gleichzeitig mit der Einführung des BGE ändern. In unseren Finanzierungsberechnungen sind keine Änderungen der Sozialversicherungsbeiträge vorgesehen.

Modellrechnungen

Unter der Annahme, dass das BGE 1.000 € pro Monat ausmacht und die Einkommensteuer auf 35/50/60 % angehoben wird, würde eine geringfügig beschäftigte Hilfskraft, die jetzt 500 € monatlich verdient und derzeit keine Einkommensteuer bezahlt, dann das Grundeinkommen steuerfrei erhalten und für das Erwerbseinkommen auch Einkommensteuer bezahlen. Als Saldo hätte so eine Person damit im Jahr 10.250 € mehr. Jemand mit

einem Durchschnittseinkommen von brutto 3.000 € monatlich hätte immerhin noch 3.600 € mehr im Jahr. Bezieher*innen sehr hoher Einkommen würden zwar auch das BGE erhalten, aber deutlich mehr Einkommensteuer bezahlen. In Summe würden damit alle, die ein Jahresbruttogehalt unter 50.000 € haben, unterm Strich mehr in der Geldbörse haben als bisher – und das sind über 80 % der Bevölkerung.

Mehr Infos:

Paul J. Ettl (2020): „Grundeinkommen für ALLE? Auch für mich?“, ISBN 9783756230129

Paul J. Ettl (2021): „Das Linzer Modell für ein Bedingungsloses Grundeinkommen“, ISBN 9783754300121



Meinungen

Unnötig, unfinanzierbar und schädlich

Ein BGE ist unnötig: Österreich hat ein ausgebauten Sozialsystem mit vielen Leistungen, die Armut verhindern und nur bei Arbeitsfähigen Arbeitsbereitschaft voraussetzen. Ein BGE ist unfinanzierbar: Teure Modelle würden mehr als das ganze Bundesbudget kosten, selbst das günstigste Modell wäre nur mit Verdoppelung von Einkommen- oder Umsatzsteuer finanzierbar und nicht einmal dann. Denn Steuererhöhung führt zu Steuervermeidung: Viele würden im Ausland einkaufen, ihre Arbeit einstellen oder schwarz arbeiten – weil Arbeit mit hoher Steuer bestraft und Nichtarbeit mit dem BGE belohnt würde. Teilzeit würde sich gar nicht mehr lohnen, weshalb v. a. Frauen nicht mehr erwerbstätig wären. Zudem würde das BGE viel öfter beansprucht als derzeit – von Arbeitsfähigen (die jetzt oft nichts bekommen), aber auch von EU-Bürgern*innen und Migrant*innen, die davon angezogen würden. Ein BGE ist schädlich: Der Sozialstaat wäre überfordert und nicht mehr finanzierbar, die wirklich Bedürftigen wären die Leidtragenden.

Rolf Gleißner, Wirtschaftskammer

Erwerbsarbeit unverzichtbar

Nach dem Linzer Modell würde das BGE fast so viel kosten wie der gesamte heutige Sozialstaat (etwa 100 Milliarden €). Wenn so ein BGE eingeführt wird, ist daher zu befürchten, dass Geld für den Ausbau wichtiger Bereiche wie Pflege, Klimaschutz, Elementarpädagogik und die Versorgung mit Kassenärzt*innen fehlt. Soziale Sicherung besteht aus weit mehr als aus Geldleistungen. Notwendig ist insbesondere der Ausbau der gemeinschaftlich finanzierten sozialen Dienstleistungen. Die mit dem BGE nötigen drastischen Steuererhöhungen im oberen zweistelligen Milliardenbereich könnten zu einem teilweisen Rückzug aus der Erwerbstätigkeit führen. Viele gesellschaftlich erforderliche Tätigkeiten wie

Energieversorgung, Verkehr, Handel, Infrastruktur usw. sind aber nur durch Erwerbsarbeit bei attraktivierten Arbeitsbedingungen sicherstellbar. Das BGE befindet sich daher im unlösbaren Widerspruch, von der Erwerbsarbeit befreien zu wollen und diese gleichzeitig vorauszusetzen: als Finanzierungsgrundlage und als Basis zur Herstellung jener Güter und Dienstleistungen, die mit dem BGE erworben werden sollen.

David Mum, Gewerkschaft der Privatangestellten

Inflation

Ein BGE in der Höhe von 1.000 bis 1.300 € pro Monat würde den jetzt schon bestehenden Arbeitskräftemangel verschärfen und die Inflation antreiben. Denn es würde die Produktionskosten erhöhen und gleichzeitig die Nachfrage stimulieren. Wenn in Folge der Inflation das BGE erhöht wird, um dessen Kaufkraft stabil zu halten, würde die Inflation neuerlich befeuert werden. Zielführender als ein BGE wäre, das komplexe Sozialsystem zu vereinfachen und so umzugestalten, dass sich Erwerbsarbeit immer lohnt. Aktuell dürfen z. B. Menschen, die Arbeitslosengeld beziehen, 500,91 € pro Monat dazuverdienen. Sobald sie auch nur einen Euro mehr verdienen, verlieren sie das gesamte Arbeitslosengeld. Hier wäre eine Einschleifregelung nötig.

Hanno Lorenz, Volkswirt, Agenda Austria

Gut durchdacht

Das Konzept ist besser durchdacht als bisherige Modelle, das gilt insbesondere für die Idee, das BGE mit einer Steuerreform zu verknüpfen und daraus sowohl die grundsätzliche Finanzierbarkeit zu belegen als auch eine massive Verringerung der Ungleichheit anzustreben. Der Preis sind hohe Grenzsteuersätze: Ein Zuverdienst wird ab 19.000 € mit 50 % und ab 48.000 € mit 60 % besteuert!

Stephan Schulmeister, Ökonom

Digitales Zentralbankgeld für alle

Eine neue Geldform ist im Gespräch – Charles Eisenstein, bekannter US-amerikanischer Kulturphilosoph, hinterfragt das Thema sehr grundsätzlich. Von Bobby Langer



Charles Eisenstein zählt seit Jahren zur geistigen Vorhut der US-amerikanischen Nachhaltigkeitsbewegung. Er beschäftigt sich mit Fragen des sozial-ökologischen Wandels. Einige seiner Texte, darunter ein 600-seitiges Buch, sind auch auf Deutsch verfügbar.¹ SOL-Partner Ökologenta kooperiert mit ihm.

„Es wird ein neues Geld geben“, pfeifen die Spatzen von den Dächern: digitales Zentralbankgeld, abgekürzt CBDC (= Central Bank Digital Currency). Bislang haben nur Finanzinstitute Zugriff auf Zentralbankgeld, künftig sollen auch Geschäftsleute und Privatpersonen direkt bei der Zentralbank (bei uns wäre das die Europäische Zentralbank) ein Konto führen können. Man könnte damit wie gewohnt digital (z. B. mit Handy-App) in Euro bezahlen, allerdings ohne Umweg über eine Bank oder ein Kreditkartenunternehmen. Das klingt erst mal positiv. Damit das Geschäft der Finanzdienstleister nicht zusammenbricht, wird überlegt, CBDC-Konten zu deckeln, so dass man nicht sein ganzes Geld dort horten könnte. Nachdem China die Einführung von CBDC fest vorhat und

mit der Entwicklung des E-Yuan wohl schon recht weit ist, müssen auch andere wirtschaftlich schwergewichtige Staaten nachziehen.² Der Iran, die Vereinigten Arabischen Emirate und Schweden haben das bereits getan. Da Geld, ob digital oder nicht, nun einmal in alle Lebensbereiche hineinspielt, lohnt es sich, bei dem Thema die Ohren weit offen zu halten.

Die Frage ist nicht ob, sondern wann

Die EU ergreift eindeutig Partei: „Ein digitaler Euro wäre ein Stabilitätsanker für unser Geld im digitalen Zeitalter“, beruhigt aber im gleichen Atemzug: „... bis Oktober 2023 prüfen [wir], wie ein digitaler Euro aussehen und ausgegeben werden könnte ... Danach entscheiden wir, ob wir tatsächlich mit der Entwicklung eines digitalen Euro beginnen.“³ Alle Zeichen stehen also in Richtung CBDC, fragt sich nur noch, wann wir im Alltag mit dem neuen Geld konfrontiert sein werden. Charles Eisenstein hat kürzlich einen Essay zu dem Thema veröffentlicht.⁴ Wer Charles kennt, ahnt, dass sich die Lobestöne in Grenzen halten.

Gutes Verhalten auf Knopfdruck?

Da CBDCs programmierbar und überwachbar sind, lassen sie sich – anders als Bargeldzahlungen – direkt vom Staat für politische Zwecke ein-

setzen. Beispielsweise könnte der Konsum pro Person begrenzt werden. Wer sein CO₂-Budget aufgebraucht hat, könnte dann mit CBDCs nicht mehr tanken, Fleisch essen oder Kaffee trinken. Staatlich erwünschtes Verhalten ließe sich damit per Knopfdruck europaweit dirigieren. Eisenstein: „Unter dem Vorwand, gutes Verhalten zu belohnen und schlechtes zu bestrafen, soll jeder Aspekt des Lebens so kontrolliert werden, dass er den Interessen der Elite von Unternehmen und politischen Institutionen entspricht.“

Verschmelzung von wirtschaftlicher und politischer Macht

Geld, darauf macht Charles Eisenstein aufmerksam, hat auch einen – zwar meist verborgenen, aber doch vorhandenen – sozialen bzw. asozialen Aspekt. Geld hat nicht nur Funktionen als Tauschmittel oder Handelsgut, Geld ist auch Macht. Gegenspieler dieser Macht waren in früheren Gesellschaften sozialer Druck, wenn die Wohlhabenden „sich zu sehr aufspielten oder ihre staatsbürgerlichen Pflichten vernachlässigten“. „Damals waren die Menschen in einem Netz von Geschenken, Gefälligkeiten und Verpflichtungen aufeinander angewiesen. Neben der finanziellen Währung zirkulierte auch eine immaterielle bürgerliche Währung. Sie ermöglichte es den Menschen, sich gegenseitig zur Verantwortung zu ziehen.“ „Formen der menschlichen sozialen Regulierung“ wie „Gemeinschaft, Moral, Konsens, Großfamilie, Brauch, Tradition und kulturelle Normativität“ wurden nicht über Geld geregelt. Heute, stellt Eisenstein fest, sind diese Gegenspieler der staatlichen und finanziellen Sphären weitgehend bedeutungslos geworden: „Staat und Geld haben zusammen fast jede andere Form der sozialen Organisation an sich gerissen. Wenn die zentralisierte Autorität Geld und Eigentum unterwirft, haben wir den Kommunismus. Wenn Geld und Eigentum den Staat unterdrücken, haben wir Oligarchie oder Faschismus. Beide führen zu demselben Ziel: der Verschmelzung von wirtschaftlicher und politischer Macht und der totalitären Beherrschung aller Lebensbereiche.“

Eine Gesellschaft der zwischenmenschlichen Verantwortung und Rechenschaft ist einem anony-

(1) www.ökologenta.de/blog42/denkerinnen

(2) <https://library.fes.de/pdf-files/international/20024-20230214.pdf>

(3) www.ecb.europa.eu/paym/digital_euro/html/index.de.html

(4) <https://charleseisenstein.substack.com/p/central-bank-digital-currencies>

men System gewichen. Superreiche können Sozio-
pathen sein, ohne dass ihnen das schaden würde.
Die guten oder schlechten Folgen wirtschaftlicher
Entscheidungen werden nicht mehr menschlich
zurückgespiegelt. „Die CBDC-Vision verlässt sich
stattdessen darauf, dass zentrale Behörden uns
dies mitteilen und diese Informationen in Geld
umwandeln.“ Damit haben CBDCs nicht nur eine
totalitäre Funktion, sie reduzieren gesellschaftliche
Rückkopplungsschleifen aufs Monetäre.

Gemeinschaften als Gegenmodelle

Aber es gibt Möglichkeiten der Gegenbewegung zu
diesen Tendenzen: „Die Antwort auf die Bedrohung
durch einen zentralisierten Totalitarismus ist der
Aufbau einer Gemeinschaft: einer traditionellen
ortsgebundenen Gemeinschaft ebenso wie einer
Online-Gemeinschaft.“ Gemeinschaften bestehen
Eisenstein zufolge – im Gegensatz zu Netzwerken –
aus „Menschen, die sich gegenseitig brauchen“ und
die geldunabhängige Bedürfnisse haben und rea-
lisieren: „Nahrung, Kindererziehung, Musizieren,
Hausreparaturen, Medizin und Pflege im Alter“. Ge-
meinschaften sind Ausdruck von autonomen zwi-
schenmenschlichen Beziehungen.



bio
Magazin für ein einfach besseres Leben

**Grüner
als erlaubt?**

**GREENWASHING – Unternehmen
geschmückt mit dem grünen
Deckmäntelchen**

www.biomagazin.at

Diesem Ziel der Autonomie könnten „Kryptowäh-
rungen⁵ der zweiten und dritten Generation“ die-
nen, welche Vorteile der CBDCs haben, allerdings
ohne deren totalitären Anspruch. Solche Kryp-
towährungen erlauben „die sofortige Überweisung
von Geldern zu nahezu Nullkosten (und mit gerin-
gem Energieverbrauch)“; „hier liegt ein fruchtbarer
Boden für neue Formen der sozialen Verantwor-
tung und neue Wege, dem Geld Werte zu verleihen“.
Aber Kryptowährungen bergen die Gefahr, dass
die menschliche Dimension Algorithmen unterge-
ordnet wird. Deshalb wäre es „viel besser, die Ver-
waltung des Geldes in das Geld selbst einzubauen.
Anstelle einer reinen Dezentralisierung, bei der es
überhaupt keine Machtzentren gibt, könnten wir
fruchtbarer in Form von mehreren Zentren in einer
organischen Struktur denken“.

Soziale Werte ins Geld integrieren

Die Gefahr bei DBDCs „besteht darin, dass sie zum
einzigsten Geld werden, da machtgerige zentrale
Institutionen Bargeld und Kryptowährungen ver-
bieten, um ihre Träume von totaler Kontrolle zu
erfüllen“. „Andere Zentren des sozialen Einflusses,
der Rechenschaftspflicht und der Vereinbarung so-
wie andere Finanzorgane“ werden aber kaum vom
Staat kommen; diese müssen von den Bürger*innen
geleistet werden. Kryptowährungen würden zwar
Eisenstein zufolge von Gruppen betrieben, die voll
seien von „Gier, Täuschung und dem Versuch, schnell
reich zu werden, oft getarnt als hochtrabende Idea-
le“; trotzdem gebe es dort die Chance, „soziale Werte
in Geld zu integrieren und partizipative, vom Staat
unabhängige soziale Strukturen zu entwickeln“.

Parallel sei die Gesellschaft als Ökosystem bzw.
Organismus zu verstehen. Wiederzubeleben seien
die „Organe“ wie „ortsgebundene Gemein-
schaften, lokale Wirtschaftsstrukturen und zivilgesell-
schaftliche Organisationen, eine Kultur der Ge-
genseitigkeit und der gegenseitigen Hilfe, lokale,
erdgebundene Fähigkeiten, die kollektiv und über
Generationen hinweg gehalten werden, und au-
ßergesetzliche Praktiken der Konfliktlösung“. Erst
dann besteht die Chance, dass die Gesellschaft zu
etwas wird, was man guten Gewissens als „Gesell-
schaft“ bezeichnen könne mit Inhalten wie „Ge-
meinschaft, Kameradschaft, Bündnis und Freundschaft.“
Die Zentralgewalt, so wohlwollig sie auch
sein mag, kann uns das nicht gewähren ... Es liegt
an uns, diese Entwicklung umzukehren. Es liegt
an uns, den langen Weg zurück zur Gemeinschaft
zu beschreiten“.

(5) Kryptowährungen sind dezentrales Geld, das nicht unter staatlicher Kontrolle steht und bei denen Verschlüsselung (Krypto-
graphie) eine Rolle spielt. Ein Beispiel für eine Kryptowährung (der ersten Generation) sind Bitcoins, für die riesige Rechen-
zentren mit gigantischem Stromverbrauch betrieben werden.

Eingelegte Kornelkirschen statt Oliven

Eine ökologische Alternative – einfach mal ausprobieren!
Von Eva Meierhofer, SOL-Kräuterfachfrau

Die mediterrane Küche erfreut sich in unseren Breitengraden großer Beliebtheit. Sicher, weil ihr Duft und Geschmack Urlaubsfeeling zaubert. Wohl auch, weil die Gerichte raffiniert sind und einfach gut schmecken. Ein weiterer, gar nicht so selten genannter Grund ist – zumindest wenn ich mit Freund*in-



nen über gute Küche diskutiere – dass sie gesund ist. Ihr gesundheitlicher Wert wird sogar von der deutschen Gesellschaft für Ernährung bestätigt.¹ Durch Zutaten wie frisches Gemüse, Fisch, frische Kräuter

Kornel-Oliven

Zutaten: ½ l Essig, 1 EL Salz, 10 EL brauner Zucker, 1 kg Kornelkirschen

Essig mit Salz und Zucker aufkochen. In die heiße Flüssigkeit die Kornelkirschen mit Steinen geben, bei geringer Hitze etwa 10 Minuten ziehen, aber nicht kochen lassen. Die Kirschen in Gläser füllen und mit dem Essig so übergießen, dass sie zur Gänze bedeckt sind. Gut verschließen und erst nach einigen Wochen Lagerzeit servieren.

Tatsächlich werden eingelegte Kornelkirschen im Allgemeinen als Kornel-Oliven bezeichnet. Das folgende Rezept ist die einfachste Form, Kornelkirschen einzulegen. Man kann mit Kräutern und Gewürzen experimentieren – da wir aber Alternativen zu importierten Zutaten suchen, haben wir sie hier weggelassen. Will man z. B. Wacholderbeeren, Rosmarin, Pfefferkörner oder anderes verwenden, dann diese Zutaten einfach im Essigsud mitkochen, aber nicht mit in die Gläser füllen.

und vor allem Olivenöl soll man mit ihr Zivilisationskrankheiten wie Diabetes, Arteriosklerose und sogar Alzheimer vorbeugen können. Auch in unserer Küche wird das wegen seiner ungesättigten Fettsäuren sehr gesunde Olivenöl verwendet. Und auch die Früchte des Olivenbaums sind gesund, nahrhaft und erfreuen sich großer Beliebtheit. Jedoch, wie so vieles, müssen sie weite Wege zurücklegen, denn der Olivenbaum gedeiht bei uns höchstens als Zierpflanze.

Statt Olivenöl können – zumindest was den gesundheitlichen Wert betrifft – durchaus heimische Öle verwendet werden. Geschmacklich findet sich jedoch kein Ersatz. Wenn wir es in unserer Küche verwenden wollen, sollten wir darauf achten, dass es biologisch ist und Kleinbäuer*innen oder Kooperativen damit unterstützt werden. Für die Früchte gibt es allerdings eine Alternative: die heimische Kornelkirsche.

Regionales Gewächs

Der zur Familie der Hartriegelgewächse gehörende Strauch, deren tropfenförmige, leuchtend rote Früchte genau genommen keine Kirschen sind, bevorzugt wie die Olive warme Standorte. Bei uns wächst sie vor allem im Burgenland. Das Pielachtal in Niederösterreich ist bekannt als „Dirndltal“ – Dirndl ist ein Volksname der Kornelkirsche. Beliebt ist die Frucht als Saft, Marmelade, Mus und Likör. Weniger bekannt ist, dass sie auch in Essig oder Salzlake eingelegt gut schmeckt. Tatsächlich wurde diese Methode schon früher praktiziert, um die Früchte als Olivenersatz zu verwenden – wie bei den Kapern,² weil sich nicht jede*r Oliven leisten konnte.

Anderer Geschmack, andere Inhaltsstoffe

Ich habe einige Rezepte, in die normalerweise Oliven gehören, mit eingelegten Kornelkirschen ausprobiert und von Freund*innen verkosten lassen. Geschmacklich kamen sie bei allen an. Mehrmals erhielt ich die Rückmeldung, dass sie fruchtiger als Oliven schmecken. Gesundheitlich sind sie keine Alternativen zur Olive, da sie andere Inhaltsstoffe haben. Jedoch sind sie auch gesund, sie enthalten viel Vitamin C. In der Volksmedizin werden sie bei Magen-Darm-Beschwerden empfohlen.

(1) www.ndr.de/ratgeber/gesundheit/Mediterrane-Kueche-Leckere-und-gesunde-Ernaehrung,mittelmeerkost102.html
(2) www.nachhaltig.at/SOL192.pdf, S. 26

Der Plapperstorch

Seite für Kinder und Eltern



Hallo Kinder, hier ist wieder euer Plappi!

Wer will die Welt retten? Sicher alle, aber wie?

Wenn ihr glaubt, ihr seid zu klein dafür, schaut, ob ihr etwas machen könnt, was hier und in den nächsten Heften beschrieben ist.

Bei meinem letzten Spaziergang am Waldrand habe ich mich erschrocken, weil ich viel Müll gesehen habe. Viele Menschen verwechseln den Wald mit einem Mülleimer. Würdest du in deinem oder einem fremden Wohnzimmer leere Flaschen oder ein Papier einfach auf den Boden schmeißen?

Im Wald, dem Wohnzimmer der Tiere, passiert das oft.

Nimm bei deinem nächsten Spaziergang ein Sackerl für Abfall und Handschuhe mit und räum das Waldwohnzimmer auf! Vorsicht, falls wo etwas Scharfes oder Spitzes liegt!

Übrigens: Gemeinsam mit Freund*innen macht das mehr Spaß.

Probiert es doch aus!

Finde die versteckten Wörter:

Du findest die folgenden Wörter im Buchstabengitter senkrecht, waagrecht oder diagonal (nach oben und unten) versteckt. Überlege mit zwei unterschiedlichen Farben, ob der gesuchte Begriff für dich positiv oder negativ ist und markiere sie mit den entsprechenden Farben:

Abkühlung, Alm,
Austrocknen, Baum,
Blume, Dürre, Eis,
Gletscher, Hitze,
Klimakrise, Meeresspiegel,
Plappi, SOL, Sonne,
Spass, Tropennacht,
Wald,
Waldbrand, Wanderung,
Wasser, Wiese

Viel Spaß beim Rätseln!

(Lösung auf Seite 19)

S	O	L	V	L	W	I	E	S	E	S	W	Z	O	G	H	B	D	F	S
P	U	L	L	T	A	R	O	E	D	A	J	Z	U	H	P	P	D	S	Y
L	A	B	O	U	L	H	X	B	V	Y	I	R	T	U	I	F	A	A	B
A	D	L	P	Q	D	G	R	S	U	A	Y	T	Q	K	T	P	Y	M	R
P	A	U	W	D	J	R	I	P	A	T	T	I	U	I	S	O	L	R	H
P	C	M	K	G	L	E	T	S	C	H	E	R	L	Q	Q	A	Y	R	I
I	N	E	O	W	C	O	Q	H	O	R	A	V	W	Q	Q	R	S	V	T
O	Z	B	W	M	E	E	R	E	S	S	P	I	E	E	G	E	L	N	Z
L	Y	H	A	W	A	M	R	Y	E	D	M	N	V	V	O	S	K	Q	E
U	K	Q	E	L	A	T	R	O	P	E	N	N	A	C	H	T	Y	L	B
W	J	L	A	U	U	D	Q	G	H	G	J	E	M	V	F	F	V	A	F
X	A	U	I	T	R	A	B	Y	J	F	T	N	T	K	Z	W	M	B	D
B	W	S	E	M	J	A	K	B	P	W	E	K	C	A	O	A	W	K	G
A	C	I	S	F	A	C	C	U	U	U	Y	C	Y	U	Z	L	G	Ü	H
U	A	K	A	E	V	K	N	S	F	I	M	O	X	J	Y	D	J	H	G
M	R	E	E	E	R	J	R	O	Z	J	T	R	V	U	R	B	X	L	P
C	C	W	R	L	O	L	O	I	H	T	M	T	O	C	V	R	U	U	V
K	U	N	R	Y	D	M	O	D	S	H	Y	S	P	Y	T	A	K	N	F
J	T	A	Ü	Z	K	I	F	S	C	E	F	U	I	L	F	N	F	G	P
W	A	N	D	E	R	U	N	G	G	J	F	A	S	A	K	D	M	B	T



Quelle Plappi: Helmut Schlatzer,
Text: Eva Meierhofer, Rätsel: Joe Gansch

SOL-Termine

Alle Termine sind öffentlich. Kommt und bringt Freundinnen und Freunde mit!

ONLINE

So., 17. September, Di., 17. Oktober, Fr., 17. November, jeweils 18.30 bis 20 Uhr: ICH HABE GENUG-Online-Treffen.

Mehr zu den jeweiligen Themen findest du hier: www.nachhaltig.at/genug-online.

WIEN

SOL Wien

Kontakt: Lorenz Popp, 0664 99834989, lorenz.popp@nachhaltig.at

Bauerngolf**

So., 10. September, 14-17 Uhr: Bauerngolfturnier „Am Berg“ für Profis und Anfänger, Landgut Cobenzl, 1190 Wien.

Sa./So., 23./24. September, 10-17 Uhr, Bauerngolf beim Weinwandertag 2023, Landgut Cobenzl, 1190 Wien.

Sa., 7. Oktober, 10-17 Uhr: Bauerngolf-Staatsmeisterschaft und Cupbewerb, Landgut Cobenzl, 1190 Wien.

Sa., 21. Oktober: Bauerngolf beim Fest „Wald der jungen WienerInnen“, Wien Essling

NIEDERÖSTERREICH

SOL Wandelwerk Wienerwald

Sa., 18. November, 10-13 Uhr, Ergebnis-/Erfolgsworkshop der Mitmachkonferenz Wienerwald, Glashalle Gablitz, Linzer Str. 99, 3003 Gablitz

Jeder 3. Freitag des Monats, 15-18 Uhr: Reparaturcafé im Tauschlokal Wienerwald, Bahnhofstr. 7, 3002 Purkersdorf

Kontakt: Bernhard Haas, 0676 81210802, bhaas@chello.at

SOL Wiener Neustadt

Kontakt: Waltraud Ebner, 0664 2313085, mag.w.ebner@gmx.net und Joe Gansch, 0676 83688205, joe@nachhaltig.at

SOL Ybbstal – Die Muntermacher (MUMA)

Sa., 9. September, 8-12 Uhr: Regionalmarkt auf der Schlosswiese, 3363 Ulmerfeld.

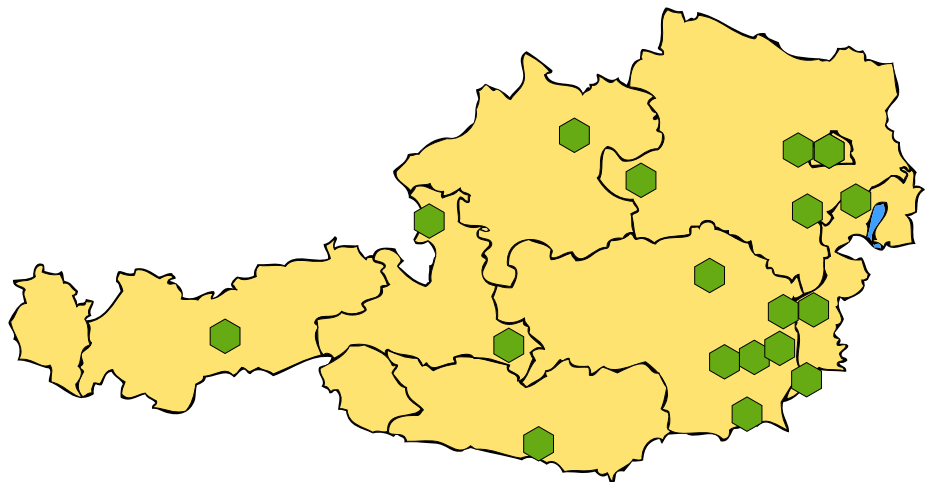
Sa., 14. Oktober, 8-12 Uhr: Regionalmarkt mit Oktoberfest auf der Schlosswiese, 3363 Ulmerfeld.

Sa., 11. November, 8-12 Uhr: Regionalmarkt auf der Schlosswiese, 3363 Ulmerfeld.

Kontakt: Martin Heiligenbrunner, 0676 88511314, diemuntermacher@nachhaltig.at, www.facebook.com/diemuntermacher

Bauerngolf**

Fr.-So., 25.-27. August, 10-17 Uhr: Nieder-



österreichische Kinder-Sommer-Spiele NÖKISS mit Bauerngolf, 3130 Stift Herzogenburg

Sa., 26. August, 12-18 Uhr: SONNENTOR Herbst-Markt-Fest mit Bauerngolf, Sprögnitz, 3910 Zwettl

Fr.-So., 1.-3. September, 10-17 Uhr: Niederösterreichische Kinder-Sommer-Spiele NÖKISS mit Bauerngolf, 3130 Stift Herzogenburg

Sa./So., 2./3. September, 10-18 Uhr: Bauerngolf beim Hoffest am Biohof Adamah in Glinzendorf

STEIERMARK

SOL Graz

So., 3. September, 10-15 Uhr: Gesundheitsberatung mit anschließendem Kochkurs und Mittagessen mit Expertin Irmgard, Ringsiedlung 26, 8111 Gratwein-Straßengel

So., 15. Oktober, 14-18 Uhr: CleanEuro-Workshop mit Potluck, Ringsiedlung 26, 8111 Gratwein-Straßengel

Mi., 29. November: Mitmachkonferenz Followup, Mehrzweckhalle Gratwein-Straßengel

Kontakt: Waltraud und Walter Geber, 0664/3801609, sol-graz@nachhaltig.at

Talentetausch Graz

Kontakt: Sylvia Steinkogler, 0664 372 9994, info@talentetauschgraz.at, www.talentetauschgraz.at

SOL Mürztal

So., 27. August, 13:30 Uhr: SOListinnen beim Romantischen Bründln 2023 (Wander-Kulinarik-Musikfestival). Infos unter www.brundln.at.

Mo., 4. September, Mo., 18. September, Mo., 2. Oktober, Mo., 16. Oktober, Mo., 30. Oktober, Mo., 13. November, jeweils 10-12 Uhr: Treffen für Frauen über 60 mit

kostenlosem Frühstück im Kapfenberger Lazarussaal.

Kontakt: Barbara Plank-Bachseltan, 0676 3688870

Sa., 30. September, 15 Uhr: Filmmittwoch mit Diskussion und Vernetzungstreffen für regionale Initiativen im Pfarrsaal Hl. Familie in Kapfenberg. Gezeigt wird der Film „Strategie der krummen Gurke“ (in Kooperation mit Hunger.Macht.Profite), zur Diskussion sind Vertreter*innen von SoLaWi-Projekten geladen.

Jeden Mittwoch, 15-18 Uhr Open House in St. Lorenzen im Mürztal mit Raum zum Plaudern, Erfahrungsaustauschen, Basteln und Spielen.

Kontakt: Barbara Plank-Bachseltan, 0676 3688870

Für die monatlichen Kräuterstammtische bitte mit Eva Meierhofer Kontakt aufnehmen: 0664 3221662, EvMei@web.de

SOL Leibnitz

Jeden Freitag gibt es Treffen für Interessierte. Bitte vorher bei Susanne Stoff anmelden.

Kontakt: Susanne Stoff, 0650 4890312, susanne.stoff@gmx.at

SOL St. Johann bei Herberstein*

Kontakt: Maria Prem, 0650 3514229, talentenetz@gmx.at und Alfred Bürger, 0676 797 2683, ABuerger@gmx.at

SOL Hartberg*

Kontakt: Maria Gigl, 0664 4577346, ria-gigl@gmx.at

ÖBERÖSTERREICH

SOL Linz

Termine findet ihr auf www.urbiorbi.at

Kontakt: Barbara Sereinig, 0676 87766003, linz@nachhaltig.at

BURGENLAND

SOL Nordburgenland – panSol

Kontakt: Günter Wind, 0680 23264 15,
g.wind@ibwind.at

SOL Oberwart

Kontakt: Dan Jakobowicz, 0680 1311 185,
dan@jakubowicz.at

SOL Jennersdorf*

Kontakt: Friedensreich Wilhelm, 03329
48099, healing@friedensreich.at

KÄRNTEN

SOL Kärnten – Bündnis für Eine Welt/ ÖIE

Jeden Di., ab 18 Uhr: VOLXXÜCHE zum Re-
den, Vernetzen, Erfahrungenaustauschen.
Ort: Begegnungszentrum „Im Krem!“,
Ludwig-Walter-Straße 29, 9500 Villach.

Kontakt: Eva Aichholzer, 0699 10393393,
buendnis.oeie-bildung@aon.at

SALZBURG

SOL Salzburg-Stadt

Kontakt: Walter Galehr, 0662 80724565,
walter.galehr@stadt-salzburg.at

SOL Lungau

Kontakt: Liesi und Peter Löcker, 06476 297,
lungau@nachhaltig.at

TIROL

SOL Tirol

Kontakt: Brigitte Kranzl, 0650 2439336,
brigitte.kranzl@nachhaltig.at

* Gruppe ist im Talentnetz Oststeier-
mark. Tauschtreffen sind offen für alle
Interessierten! Maria Prem,
03113 2077, talentnetz@gmx.at

** Bauerngolf – ein Projekt von SOL. Infos:
Herbert Floigl, 0664 995 1875,
info@bauerngolf.at, www.bauerngolf.at

Impressum:

● **Medieninhaber, Herausgeber:** „SOL – Menschen für Solidarität, Ökologie und Lebensstil“, Sap-phog. 20/1, 1100 Wien (= Redaktionsanschrift).
● **Druck:** Gugler GmbH, Melk. DVR 0544485. ZVR Nr. 384533867. Namentlich gekennzeichnete Artikel drücken die Meinung der Autor*innen aus.
● **Layout:** Barbara Huterer.

● **Kontakt für Leser*innen, Inserent*innen und Autor*innen:** sol@nachhaltig.at

● **Offenlegung:** www.nachhaltig.at/impressum

T	B	M	D	K	A	S	A	F	J	G	G	N	U	R	E	D	N	A	W											
p	G	F	N	F	L	I	U	F	E	C	S	F	I	K	Z	Ü	A	T	J											
F	N	K	A	T	Y	P	S	Y	H	S	O	D	O	L	O	L	Y	R	N	U	K									
V	U	R	A	C	O	T	M	T	H	Z	O	L	O	L	J	R	J	E	E	E	M									
p	L	X	R	B	R	U	V	L	R	J	Z	O	L	J	R	J	E	E	E	E	M									
G	H	J	D	Y	J	X	O	M	I	F	S	N	K	V	A	E	A	K	A	U	U									
H	Ü	G	L	Z	U	Y	C	Y	U	U	C	C	V	A	F	S	I	S	C	A	V									
G	K	W	A	O	A	C	K	E	W	P	B	B	A	K	J	M	E	S	W	B	B									
D	B	M	W	Z	K	T	N	T	F	J	A	B	V	J	R	A	B	I	T	A	X									
F	A	V	F	F	V	M	V	J	E	G	H	G	D	D	U	U	A	L	J	J	W									
B	L	Y	T	H	C	N	N	A	P	O	R	O	A	T	R	A	E	L	E	D	U	K								
E	Q	K	S	O	V	V	N	M	D	E	R	V	A	M	V	A	W	A	H	V	L									
Z	N	L	E	G	E	E	I	E	S	S	P	E	S	S	E	E	E	E	E	E	E	O								
T	V	S	V	D	D	W	V	A	V	O	H	D	O	O	W	C	O	O	N	I	I									
I	R	A	Y	R	I	C	H	E	R	L	E	C	H	S	T	E	L	G	C	M	K	P								
H	R	I	O	S	I	U	I	T	I	P	A	T	I	R	I	P	A	J	R	D	W	A	P							
R	M	Y	P	T	K	T	Q	A	V	T	S	U	A	R	S	G	R	D	D	P	L	P	A	D	A					
B	A	A	F	A	I	U	T	R	I	Y	L	B	V	X	H	L	O	U	L	A	B	O	L	A	L					
Y	S	D	P	P	H	U	Z	U	A	J	D	A	E	D	A	R	O	E	A	R	L	L	L	L	L					
S	F	B	D	F	S	O	G	H	B	D	F	S	W	Z	O	G	H	B	D	F	S	W	Z	O	G	H	B	D	F	S

Lösung des Rätsels von Seite 17:

Wer sein Geld ökologisch nachhaltig, sinnvoll und rentabel anlegen will, vertraut seit 1991 auf den Informationsdienst Öko-Invest.



- Er liefert (per Post) aktuelle Analysen, Übersichten und Tipps zu
- nachhaltigen Fonds, Wind-, Solar- und Wasserkraftbeteiligungen
 - über 40 nachhaltigen Titeln im **Musterdepot**, z.B. Aktien von **Geberit**, **Tesla** und **Tomra** (mit Kursgewinnen bis 6.000%)
 - **25 Natur-Aktien** im Index **nx-25** (ca. +2.000% von 4/97 bis 2/23)
 - **30 Solar-Aktien** im Index **PPVX** (ca. +1.200% von 1/03 bis 2/23)
 - ausserbörslichen Aktien wie **BioArt** oder **Öko-Test**
 - **Warnungen** vor (grün-)schwarzen Schafen.

Das **Handbuch Grünes Geld 2020** enthält (in der 8. aktualisierten Auflage) auf rund 380 Seiten wieder einen umfassenden Überblick über nahezu alle Öko-Investment-Möglichkeiten samt neuer Kapitel wie Green Bonds und Crowd-Investments. Das Handbuch (Einzelpreis 24,90 Euro portofrei mit Rechnung) und ein **kostenloses Öko-Invest-Probeheft** können Sie abrufen beim Öko-Invest-Verlag, Schweizertalstr. 8-10/5, A-1130 Wien www.oeko-invest.net, Tel. 0043-1-8760501, oeko-invest@teleweb.at

12. Filmtage zum Recht auf Nahrung

In Wien, Niederösterreich,
Tirol, Oberösterreich,
Vorarlberg, Steiermark



12. Oktober - 24. November
Film und Gespräch

Follow us on: www.HungerMachtProfite.at



Anzeigen

Interkonfessioneller **sol** - Kalender 2024



Toll als
Geschenkidee!

SOL-Kalender
2024



Perspektiven der Bahá'í, von Buddhismus, Islam, Judentum, Christentum und konfessionell Ungebundenen eröffnen Quellen für ein verantwortliches gutes Leben auch in herausfordernden Zeiten.

Zuversicht ist dabei unser Grundtenor. Sich das Urvertrauen bewahren können – ein Vertrauen in Mensch und Natur. So kann Aufbruch gelingen.

Bis 22. Oktober um 2 € billiger
(12 € inkl. Porto)!

Bestellungen und Infos
zu vergünstigten Staffelpreisen:

www.nachhaltig.at/kalender



Der Kalender enthält keinerlei
Schadstoffe und ist recyclingfähig:

